©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Unerbittlich ist auch der Kampf auf geistigem Gebiete und das Resultat der endliche Sieg der vollen Wahrheit. Ohne für sich irgend eine Art von Unfehlbarkeit zu beanspruchen, ergeben sich die höchsten Wahrheiten, die einzigen die auf Jedem zugänglichen Beweisen beruhen, als natürliche Konsequenzen der Forschung und auf diese Weise hat die Naturforschung zur Zerstörung alter eingewurzelter Vorurtheile Grosses bereits geleistet.

Zuerst war es die Astronomie, welche mit der Unendlichkeit des Weltalls die Winzigkeit der Erde bewies, und damit gründlich den Wahn zerstörte, die Erde unser Wohnplatz sei der Mittelpunkt der Schöpfung. Gegenüber den kolossalen Zeiträumen der Geologie verschwand auch jene Spanne Zeit, die wir stolz die Weltgeschichte nannten. Mit Darwin's Lehre von der Entstehung der Arten endlich fiel die Schranke, welche den Menschen von der übrigen Schöpfung trennen sollte. Und diesen überwundenen Vorurtheilen gegenüber erscheint uns in dem Kampfe ums Dasein versöhnend das Vervollkommnungsprinzip, dessen bisherige Leistungen uns zu den kühnsten und erfreulichsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. Der menschliche Stolz, verletzt und gedemüthigt durch die bescheidene Stellung, die die neuere Naturanschauung uns einräumt, muss sich ermuthigt und gehoben fühlen, durch das, was er im Kampfe ums Dasein bereits errungen hat und umsomehr durch das, was er den ewigen Naturgesetzen gemäss dereinst erreichen muss. Und so lassen Sie uns die Betrachtung einer naturhistorischen Detailfrage mit einer grossen und trostreichen Wahrheit schliessen, dass im Kampfe des Lebens die Quelle des Fortschrittes und der Vervollkommnung liegt.

Literaturberichte.

Die Besprechung der Gefässkryptogamen in Čelakowskys Prodromus der Flora von Böhmen im laufenden Jahrgange S. 86, 87, wo angegeben wurde, *Osmunda regalis* sei übergangen worden, habe ich damit zu ergänzen, dass auch *Scolopendrium vulgare* Sm.[1]) = *officinale* Sw. nicht aufgenommen worden ist, obwohl es an mehreren Orten Böhmens gefunden wurde. Die Glaubwürdigkeit jener Angaben, die nicht durch Herbarsexemplare belegt sind, kann bei der völligen Unmöglichkeit, diese Art zu verkennen, nicht bezweifelt werden. Die erste Nachricht über das Vorkommen von *Sc. v.* in Böhmen findet sich in den Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften vom Jahre 1778, S. 50. Dort gibt es F. W. Schmidt an steinichten Orten bei Plan in Böhmen an. Die sonderbare Bemerkung, dass diese Pflanze im

[1]) Smith (Tent. bot. p. 21. Taurini. 1793), nicht Symons (Syn. pl. Londini. 1798) ist der Urheber dieses Namens.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

März blühe, würde verdächtig sein, wenn nicht *Sc. v.* überwinternde Wedel hätte. Schmidt hat also überwinterte mit Sporangienhäufchen versehene Wedel beobachtet.

Im Jahre 1817 erschienen Opizens Deutschlands kryptogamische Gewächse, in welchem Verzeichnisse die böhmischen Arten laut einer Bemerkung auf *S.* 4 mit Sternchen bezeichnet worden sind. Hiernach kommt *Sc. v.* auf rauhen Felsen und in bergigen Wäldern Böhmens vor. Die entsprechenden Stellen stehen auf Seite 57 und 158. Im ersten Hefte des Jahrganges 1820 der in Prag erschienenen Zeitschrift „Kratos", in einer Fortsetzung des Tentamen florae cryptogamicae Boëmiae, S. 18, gab Opiz zwei Fundorte in Böhmen an, nämlich im sogenannten Sskaredydul bei Hrabêssin unfern Czaslau und bei Neustadt an der Mettau. Für den ersten Standort führt er Gregory, für den zweiten Gregory und Linhart als Entdecker an. In dem Verzeichnisse der phanerogamischen und kryptogamischen Flora Böheims von Opiz, welches im Jahre 1822 im ersten Bande von Ponfickels statistischer Topographie von Böhmen und im Jahre 1823 als Separatabdruck erschienen ist, kehren diese Angaben mit Weglassung von Linharts Namen unverändert wieder. Den zweiten dieser beiden Fundorte hat Milde in sein Buch über die höheren Sporenpflanzen Deutschlands, S. 19 aufgenommen. Alle diese Angaben fallen in die Zeit vor der Veröffentlichung von Čelakowskys Prodromus.

In den Filices Europae et Atlantidis, S. 90, veröffentlichte Milde einen neuen, früher nicht bekannt gewesenen böhmischen Fundort, nämlich bei Ottendorf, mit dem Beisatze: Brückner 1812, wobei bemerkt wird, dass Milde laut einer ausdrücklichen Versicherung in der Vorrede zu diesem Werke darin nur solche Fundorte aufgenommen habe, von woher er selbst Exemplare gesehen hat. In meinem eigenen Herbar ist die Spielart *β. daedaleum* durch einen Wedel vertreten, der mit der Etikette: Josephine Kablik. Riesengebirge, versehen ist.

Hohenbühel-Heufler.

Correspondenz.

Triest am 2. April 1870.

Herr Prichoda hat sich in dem Aufsatze „Zur Flora von Istrien" im Märzhefte hinsichtlich der *Veronica Cymbalaria* Bod. geirrt, denn sie kommt allerdings in Istrien vor, namentlich auf der kleinen Insel (Scoglio) St. Katharina bei Rovigno, wo ich sie selbst schon vor vielen Jahren sammelte. Uebrigens haben wir ausser den von Herrn Prichoda erwähnten *Veronica*-Arten auch noch *Ver. serpyllifolia* und *arvensis* sehr häufig, dann *V. acinifolia* in den Litoralgegenden; *V. urticifolia und latifolia*, letztere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel Ludwig Freiherr von

Artikel/Article: Literaturberichte. 154-155